

## Abgeschoben?

*Nach den Ideen eines türkischen Geschäftsmannes sollen über 100 000 Norweger ihren Lebensabend in türkischen Betreuungszentren verbringen.*

Kürzlich im ZDF: Eine Demographie – Science-Fiction führt uns ins Jahr 2030. Die Altenbetreuung in Deutschland ist privatisiert, der Generationenvertrag aufgehoben. Eine dubiose Betreuungsfirma schickt tausende „Betreuungsfälle“ aus Kostengründen in Lager nach Afrika ab, wo sie als für die Volkswirtschaft unnötige Kostenfaktoren billig und notdürftig gepflegt und schließlich in Pappsärgen entsorgt werden. Eine Journalistin kommt der Firma allerdings auf die Schliche und deckt die Sache auf. In Deutschland regt sich doch zumindest so etwas wie ein schlechtes Gewissen.

Türkei 2007: Die Realität steht der Fiktion manchmal um nichts nach: Der türkische Geschäftsmann Hüseyin Aksu, der offenbar mit Norwegen Geschäftsbeziehungen unterhält, hat die Idee, norwegische Gemeinden, die im Königreich für die Altenbetreuung zuständig sind, finanziell zu entlasten, und die Betreuung von pflegeintensiveren

älteren Personen in die Türkei auszulagern, wo die Personalkosten bekanntlich wesentlich geringer sind. In seinen Gedanken entstehen bereits bei Çeşme (Izmir) 20 Dörfer für je 5000 ältere Norweger.

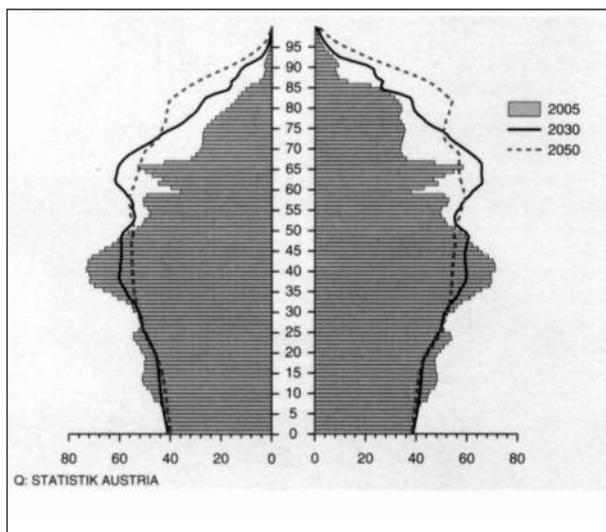
Die Zeitung „Today’s Zaman“ (19.1.07) behauptet sogar, Aksu stehe bereits mit über fünfzig norwegischen Gemeinden in Verhandlungen, die sich eine drastische Verringerung ihrer Betreuungsausgaben, die derzeit etwa 30% der Kommunalbudgets ausmachen, erhoffen würden. Auch würden in Norwegen, so heißt es weiter, zum Teil bedingt durch die demographische Entwicklung, zum Teil durch den Unwillen der jungen Bevölkerung, in der Altenbetreuung zu arbeiten, die nötigen Betreuungskräfte fehlen. Und die Türkei könne dadurch, so schwärmt „Today’s Zaman“, ihre Tourismuseinnahmen drastisch steigern.

Über den moralischen Aspekt dieser Ideen schweigen sich sowohl die Zeitung als auch Hüseyin Aksu allerdings aus.

Die norwegische Botschaft in Ankara erklärt auf

Anfrage zu diesen Gedanken, dass es sich hierbei um völlig private Ideen eines türkischen Geschäftsmannes handle und mit dem offiziellen Norwegen überhaupt nichts abgesprochen oder konkret geplant sei.

Österreich 2030: Dass im Jahr 2030 in Österreich wie in vielen anderen europäischen Staaten zwei Erwerbstätige für einen Rentner aufkommen werden müssen (1950 waren es noch 10), ist aber keine Fiktion, sondern eine Tatsache. Das Missverhältnis Erwerbstätige / Rentner wäre (laut Statistik Austria) allerdings noch größer, gäbe es keine Zuwanderung, die die österreichische Bevölkerung derzeit noch schwach wachsen lässt. Im Jahr 2006 hatte Österreich 8,281 Mio. Einwohner, um 0,6% mehr als ein Jahr zuvor.



Bevölkerungspyramide in Österreich 2005, 2030 und 2050

Das Erwerbspotential (Personen zwischen 15 und 60) wird bereits ab 2020 deutlich zurückgehen. Und noch eine Zahl zur Verdeutlichung: Lag die Geburtenzahl pro Frau Anfang des 20. Jahrhunderts noch bei 4 – 5 Kindern, ist sie heute auf 1,4 abgesunken. Der erwünschte Gleichgewichtspunkt der Bevölkerung läge bei 2,1.

Wolfgang Ludwig

(Quellen: Today's Zaman, 19.1.07; Statistik Austria: Zahlenspiegel ,10 / 06; Wiener Zeitung (Extra), 1.4.06; „2030 – Aufstand der Alten: 16.1.07, ZDF)

### Bevölkerungsentwicklung in Österreich 2006 bis 2050

Nach den Ergebnissen der vorliegenden Bevölkerungsprognose wird die Bevölkerungszahl Österreichs auch in Zukunft wachsen, allerdings werden die derzeit relativ hohen Zuwachsraten sukzessive schwächer. Im Jahr 2015 wird die Bevölkerungszahl 8,55 Mio. betragen, um 3,9% mehr als 2005 (8,23 Mio.). Bis 2030 steigt die Einwohnerzahl auf 8,85 Mio., ein Plus von 7,5% gegenüber 2005. Das Maximum wird laut dieser Prognose wie zuletzt auch um das Jahr 2050 mit 8,99 Mio. Einwohnern erreicht. Diese Zahl wird um 9,2% höher sein als die derzeitige. Nach 2050 dürften die Einwohnerzahlen wiederum leicht sinken.

Die Altersstruktur verschiebt sich deutlich hin zu den älteren Menschen. Zahl und Anteil der unter 15-jährigen Kindersinken stark ab, während die Bevölkerung im Alter von über 60 Jahren und insbesondere von über 75 Jahren zahlen- und anteilmäßig an Gewicht gewinnt. Das Erwerbspotenzial, die Bevölkerung von 15 bis unter 60 Jahren, wird ab 2020 kontinuierlich zurückgehen. Stehen derzeit noch 22% der Einwohner im Pensionsalter von 60 und mehr Jahren, so werden es mittelfristig (2020) rund 26% sein, langfristig (ca. ab 2030) sogar mehr als 30%.

Die stärksten Bevölkerungszunahmen haben bedingt durch die Zuwanderung die Bundesländer Wien und Niederösterreich zu erwarten. Auch in den drei westlichen Bundesländern Vorarlberg, Tirol und Salzburg wächst die Bevölkerungszahl noch deutlich an, über dem Bundesschnitt liegt hier jedoch nur mehr Vorarlberg. Auch Oberösterreich entwickelt sich unter dem Bundesschnitt. Während die Bevölkerungszahl im Burgenland und in der Steiermark stagniert, wird sie in Kärnten langfristig deutlich zurückgehen. Der Alterungsprozess wird im Wesentlichen alle Bundesländer betreffen, allerdings mit unterschiedlicher Intensität.